

Prof. Dr. Klaus Selle

# Aus der Praxis für die Praxis

## Dialoge über Bürgerengagement und Bürgerorientierung

Der vhw hat das neue Gesellschaftsverständnis von der Bürgergesellschaft im aktivierenden und ermöglichenden Staat zu einer Leitlinie seiner Verbandspolitik gemacht. Um genauer bestimmen zu können, wie eine erweiterte (bürgerschaftliche) Teilhabe an Stadtentwicklung und Wohnungspolitik möglich werden kann, sind jedoch noch Klärungen notwendig. So ist zu fragen,

- ❑ welche Teilhabemöglichkeiten und Aufgabenteilungen möglich sind oder in Zukunft möglich werden könnten,
- ❑ welche Voraussetzungen dafür bei den verschiedenen Beteiligten zu schaffen sind und
- ❑ welche Folgerungen sich daraus für die Gestaltung von Kommunikations- und Kooperationsprozessen ergeben.

Zur Beantwortung dieser Fragen hat der vhw einen Diskussionsprozess initiiert, der gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung an der RWTH Aachen gestaltet wird – und über den im vhw Forum Wohneigentum bereits mehrfach berichtet wurde.<sup>1</sup>

In einem ersten Schritt wurden im Februar letzten Jahres am Beispiel des Handlungsfeldes Quartiersentwicklung und Stadumbau mögliche Inhalte und Formen bürgerschaftlicher Teilhabe

<sup>1</sup> Vgl. Ausgaben 6/2005, 3/2006, 4/2006 und 5/2006.

erörtert. An die Ergebnisse dieses Expertenworkshops knüpfte eine Arbeitsgruppe an, die im weiten Spektrum der offenen Fragen Schwerpunktthemen identifizierte und geeignete Formen zu deren Bearbeitung benannte.

### Bürgerengagement und Bürgerorientierung

Auf dieser Grundlage wurde ein Arbeitsprogramm entwickelt, in dessen Mittelpunkt zwei einander ergänzende Untersuchungsrichtungen bzw. Fragestellungen stehen:

- ❑ **Bürgerengagement:** Wie steht es um die Realitäten und Potenziale bürgerschaftlichen Engagements und welche Anforderungen ergeben sich aus dieser Perspektive für die Ausgestaltung z. B. lokaler Politik?
- ❑ **Bürgerorientierung:** Auf welche Weise können Kommunen (bzw. Wohnungsunternehmen) bürgerschaftliches Engagement – in den Handlungsfeldern der Stadtentwicklung und lokalen Wohnungspolitik – fördern und unterstützen?

Zur Beantwortung dieser Fragen sollen

- ❑ in Workshops und empirischen Untersuchungen Begriffe geklärt und Befunde über Realitäten vor Ort zusammengetragen sowie
- ❑ Erfahrungen zwischen Fachleuten aus der Praxis ausgetauscht und konkrete Handlungsansätze erörtert werden.



Abb. 1: Breit angelegt: Eindruck vom Workshop „Aus der Praxis für die Praxis“ am 10./11. September 2007 in Essen



Abb. 2: Dr. Matthias Sauter von der Universität Duisburg-Essen reflektiert Probleme bei der Umsetzung von Projekten in Essen

Erste Untersuchungen zu den Realitäten und Potenzialen bürgerschaftlichen Engagements sind bereits eingeleitet (über den Auftaktworkshop wird demnächst zu berichten sein). Auch der Praxisaustausch wurde in Gang gesetzt. Über eine erste Veranstaltung am 10. und 11. September in Essen wird im folgenden Beitrag berichtet. Eine weitere Veranstaltung in anderem Rahmen wird am 16. November in Berlin stattfinden.

## Aus der Praxis für die Praxis

Schon in früheren Diskussionen zum Thema Bürgerorientierung wurde immer wieder deutlich, dass es ein starkes Interesse am Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander und an der gemeinsamen Erörterung praktischer Fragen gibt. Dem sollte ausdrücklich auch im Arbeitsprogramm zu „Bürgerengagement und Bürgerorientierung“ Rechnung getragen werden. Die Formen, in denen dies geschehen kann, sind vielgestaltig. So wird zum Beispiel in der November-Tagung in Berlin in größerem öffentlichen Rahmen über das Thema „Wenn alle das Beste wollen ... und Bürgerorientierung dennoch zum Problem wird“ diskutiert. Alltägliche Erfahrungen, Schwierigkeiten und Frustrationen werden hier aufgegriffen, um gemeinsam zu erörtern, was deren Ursachen sein könnten und um Fragen nach den praktischen Konsequenzen aufzuwerfen.

In anderer Weise werden Erfahrungen aus der Praxis mit der Veranstaltungsreihe „Ortstermin“ für die Praxis nutzbar gemacht. Hier stellt jeweils eine Kommune die Breite des eigenen bürgerschaftlichen Handelns aus ganz unterschiedlichen Bereichen – der Kultur, der Jugend- und Sozialarbeit, der Quartiers- und Stadtentwicklung u.s.w. – dar, das dann von Fachleuten aus anderen Kommunen, Beratungsbüros etc. kritisch befragt wird. In einem zweiten Teil der Veranstaltung werden dann Fragen, die für die veranstaltende Kommune von besonderer Bedeutung sind, gemeinsam erörtert. Sie können sich z. B. auf das Verhältnis zur Politik, auf das Erschließen bürgerschaftlicher Engagementpotenziale und vieles mehr beziehen. Im Rahmen des Projekts

„Bürgerengagement und Bürgerorientierung“ sind insgesamt vier solcher Treffen an verschiedenen Orten geplant.

Nun ist ein solcher kommunaler Erfahrungsaustausch nicht neu. Er findet in verschiedenen Zusammenhängen und mit Bezug zu unterschiedlichen Themen statt. Bürgerorientierung war und ist zum Beispiel ausdrücklich zentraler Gegenstand im „CIVITAS-Netzwerk bürgerschaftlicher Kommunen“, das aus einem Wettbewerb der Bertelsmann Stiftung und des Vereins Aktive Bürgerschaft schon Ende der neunziger Jahre hervorging und das heute im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) organisiert ist. Umso erfreulicher, dass sowohl Aktive des Bundesnetzwerks wie Vertreterinnen und Vertreter der CIVITAS-Kommunen am ersten „Ortstermin“ der vom vhw und dem Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung veranstaltet wurde, teilnahmen.



Abb. 3: Monika Hanisch vom Büro Stadtentwicklung der Stadt Essen zeigt, wo's langgeht

Welche Aktivitäten in Essen vorgestellt wurden und welche Anregungen sich daraus für kommunale Bürgerorientierung gewinnen lassen, wird im folgenden Beitrag von Klaus Wermker, Monika Hanisch, Christiane Heil und Gabriele Micklinghoff dargestellt. Fragen, die dabei aufgeworfen wurden und Erkenntnisse allgemeiner Art werden wir zu einem späterem Zeitpunkt vorstellen, wenn in weiteren „Ortsterminen“ Erfahrungen mit der Bürgerorientierung vor Ort präsentiert und ausgewertet wurden.

Prof. Dr. Klaus Selle

Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, Fakultät Architektur, RWTH Aachen